



Fot. Hanfstaengl

Dürer: Bildnis einer jungen Frau

Die eingestickten Buchstaben auf dem Mieder, die man als Agnes D entziffern zu können glaubte, ließen vermuten, man habe hier ein Bildnis von Dürers Frau. Es ist aber wohl eine Venezianerin, die Dürer während seines Aufenthaltes in Italien gemalt hat, nicht etwa eine Fürstin, sondern eine Frau aus seinem Lebenskreis. „Ich halts dafür“, sagte Dürer, „je genauer und geleichter ein Bild dem Menschen ähnlich gemacht würdet, je besser dasselb Werk sei.“

In Rom fand auch Böcklin sein Ideal. Angela Pascucci war eine vierzehnjährige Waise. Der Maler hatte sie am Fenster stehen sehen; zwei Jahre lang ging er täglich an dem Haus vorüber, nur um einen Blick von ihr zu erhaschen. Eines Abends trifft er sie in Begleitung eines Veters. „Gestatten Sie“, wandte er sich an den jungen

Mann, „daß ich dem Fräulein zwei Worte sage.“ Und zu Angela gewandt: „Ich sehe Sie sehr oft am Fenster und habe keine Ahnung, wer Sie sind. Wer sind Sie?“ — „Aber was wollen Sie denn von mir?“ antwortete das Mädchen verblüfft. Worauf der Maler kurzerhand erwiderte: „Ich wollte fragen, ob das Fräulein meine Frau werden will. Kann